

weshwegen der Felsenstrauch in der Botanik als eine „wundbarliche Pflanze“ bezeichnet wird. Auf die Bildung der Schuppen, die von ihrer ursprünglichen beschleunigten Lagerung herabhängen, mag nicht nur ursprünglich den Namen Corymbus zuzuschreiben. Das griechische Wort Corymbus bedeutet so viel wie Krone; also Corymbus = Krone oder Kronestrauch. Die Botanik hat die Pflanzennamen oft nach recht unbedeutenden Merkmalen gebildet. Ob die vorliegende Erklärung richtig ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Es ist auch die Ansicht vorhanden, das griechische Wort Corymbus, das aus altgriechischen Schriftstellern nicht nachweisbar ist, sei eine Verästelung von Corymbus = die Krone (jede Krone). Das Wort Abellina aber ist aus Abella oder Abella, dem Namen einer Stadt in der italienischen Provinz Campanien, jetzt Avellino genannt, gebildet. In der Nähe dieser Stadt soll der Felsenstrauch, der von Plinius aus pontica genannt wurde, zuerst angebaut worden sein. Avellino versendet jetzt noch alljährlich ganze Schiffsladungen von Felsenstrauch, die überhaupt in den 3 Arten gemeine Felsenstrauch, Zeller- oder Vambertstrauch und türkische Krone (Dianthus) und vielen Spielarten im Süden und Osten Europas einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bilden. Auch das Holz des Felsenstrauchs findet gar mannigfache Verwendung; doch ist forstwirtschaftliche Bedeutung des Strauchs nur gering. Er stellt hohe Ansprüche an die Bodenkraft, und wo er von Natur vorkommt, können weit höhere Holzarten gedeihen. In den wundbarlichen Pflanzen gehört auch die Erle. Die gemeine Erle, vielfach Eller, Else, Aise, Oese, Schwarzerle, Roterle genannt, heißt in der Botanik Alnus glutinosa. Alnus ist der römische Name des Baumes; glutinosa bedeutet so viel wie klebrig. Die jungen Blätter sind nämlich auf der Unterseite klebrig. An der Erle hängen meist jetzt noch die schwarzen Fruchtzapfen vom vorigen Jahre. Die Samen sind herausgefallen; aber die leeren Fruchtzapfen bleiben oft bis zu der Zeit, da der Baum vollständig belaubt ist. Sobald im Herbst der Laubfall vorüber ist, kann man auch an der Erle neben den zu jener Zeit noch grünen, vollständig entwickelten Fruchtzapfen die neuen Blütentüpfel wahrnehmen, die meist im Februar zur Entfaltung kommen. Man sieht jetzt an den Zweigen Blütentüpfel, die noch vollständig geschlossen sind, ferner herabhängende Köpfchen mit Blütentüpfeln, die denen des Felsenstrauchs ähnlich, meist aber etwas größer sind. Gleich denen des Felsenstrauchs sollen sie bald ab. Die Blätter, woraus sich die Fruchtzapfen entwickeln, sind bei der Erle ebenfalls Köpfchen. Sie sind von rötlicher Farbe und viel kleiner als die schon erwähnten Staubgefäßblätter. — Da die Staubgefäßblätter und die Blütentüpfel der Erle und des Felsenstrauchs wohl beide für sich stehen, von beiden aber eine Anzahl auf derselben Pflanze zu finden sind, so gehören beide Holzgewächse zu den Pflanzen mit sogenannten einhäusigen (monöischer) Blüten. Auch die ungeschlossenen Blüten erregen das Interesse des Kenners. . . .

Der Kaiser hat, wie zum Teil schon gemeldet, für die Abhaltung der Kaisermanöver im Jahre 1903 folgende im „Armee-Verordnungsblatt“ mitgeteilten Anordnungen erlassen: Das 4. und 11. (nicht 9., wie irrtümlich berichtet) Armeekorps halten Manöver gegen das 12. und 19. Armeekorps ab. Zur Bildung von Proviandkolonnen und zur Bestellung von Train-Auffichtspersonal sind das Garde-Trainbataillon und die Trainbataillone 2, 3, 5, 6, 9, 10 und 18 heranzuziehen. Dem 4. Armeekorps wird eine Eskadron des kombinierten Jägerdetachements zu Pferde vom 11. Armeekorps zugeteilt. Die 9. Kavalleriebrigade und die 11. Kavalleriebrigade (ohne das Husarenregiment Nr. 4) werden der beim 19. Armeekorps aufzustellenden Kavalleriedivision 3 zugeteilt. Dem 4. Armeekorps werden eine Luftschiffabteilung und die Garde-Maschinengewehrabteilungen Nr. 1 und 2, dem 19. Armeekorps eine Luftschiffabteilung und die Maschinengewehrabteilungen Nr. 7 und 8 zugeteilt.

Im Herbst 1903 wird eine größere Anzahl tropen-dienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Befragung von Kiautschau zur Einstellung gelangen. (Ausreise: Frühjahr 1904. Heimreise: Frühjahr 1906.) Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schreiner, Klempner, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschau neben der Löhnung und Verpflegung eine Feuerzulage von 0,50 Mk. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mk. täglich. Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigen und mindestens 1,67 Meter großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, haben ihr Einstellungs-gesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder dem Kommando der Stammkompanie des 3. See-Bataillons in Wilhelmshaven zum Diensttritt für das 3. See-Bataillon und die Marine-Feldbatterie, oder der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Lehe zum Diensttritt für die Matrosen-Artillerie Kiautschau (Artillerie) möglichst bis Ende Februar 1903, spätestens zum 1. August 1903, einzusenden.

Eine demnächst zu erwartende Aenderung in den Rangverhältnissen des tierärztlichen Personals beim Heere bespricht Professor Schmalz in der Berliner tierärztlichen Wochenschrift. Es wird bestritten, die Militär-Veterinäre aus dem Verbande des Militärbeamtenverbandes herauszunehmen und mit ihnen ein Veterinär-Offizierskorps zu bilden nach Art des Sanitäts-Offizierskorps. Die Bezeichnung Vorkar für die Tierärzte im Heeresdienst soll durch den Titel Veterinär ersetzt werden. Es wird danach in Zukunft beim Militär, wie jetzt schon in Bayern, Veterinäre, Oberveterinäre, Stabs-veterinäre und Korps-Stabsveterinäre geben. Dem Veterinären soll eine Gewähr gegeben werden, daß sie entsprechend ihrer höheren allgemeinen Bildung innerhalb des Heeres eine bessere gesellschaftliche Stellung erhalten. Ferner sollen die Weiben der Militär-Veterinäre künftig als Einjährig-Freiwillige ins Heer ein-

treten, während sie jetzt zunächst als Gemeine eingestellt werden. — Falls Wettervorhersage für die nächste Zeit lautet: 24. bis 26. Februar: Es tritt ein Unwetter ein. Die Temperatur fällt rasch an und nimmt noch etwas zu, die Temperatur jedoch fällt rasch unter die normale. Bestenfalls treten auch Schneefälle ein. Der 27. ist ein stürmischer Termin 2. Ordnung, der jedoch wegen der herrschenden Trodenheit nur unbedeutend zur Geltung kommen kann. — 1. bis 6. März: Die Regnen sind spärlich und wenig verbreitet. Die Temperatur steigt im Norden über, im Süden unter der normalen. — 7. bis 12. März: Die Regnen nehmen zu, namentlich in den letzten Tagen. Es treten ausgedehnte Schneefälle in den ersten Tagen ein.

Röberau Am vergangenen Sonntag hatte der hiesige Kirchenvorstand die Kirchengemeinde wieder einmal zu einem kirchlichen Gemeindegottesdienst zusammengerufen, der einer überaus zahlreichen Beteiligung sich erfreute. Nach einer Begrüßung durch den Ortspfarrer, der mit Recht darauf hinwies, daß diese Abende bereits zu einer stehenden Einrichtung in unserem Gemeindegottesdienst geworden und einem geselligen Bedürfnisse nach christlicher Erholung und Geselligkeit entsprechen, hielt den Hauptvortrag der frühere Seelsorger der Gemeinde, Herr Oberpfarrer Dr. Klein von Strehla, über das Thema „Kultur und Evangelium“. Der Herr Vortragende, welcher auch auf die vielumstrittene Zeitfrage „Wibel und Wibel“ zu sprechen kam, wies an der Hand der Geschichte nach, daß Kultur und Evangelium einander nicht widersprechen und ausschließen, daß vielmehr das Evangelium von Jesu Christo der beste Nährboden sei, für alle wahre Zivilisation der Menschheit. Er schloß seine geistvollen Ausführungen mit einem warmen Appell an das christliche Gewissen, in einer Zeit, in welcher Rom und andere Mächte gewaltige Anstrengungen machen, das lauterer Evangelium mundtot zu machen, die deutsch-evangelischen Interessen nach Kräften wahrzunehmen. Im weiteren Verlauf des Abends führten Frauen und Jungfrauen der Gemeinde ein Blumenmärchen auf und versahen die Gemeinde in eine mit Blumen auf und Rosenstrauch erfüllte Johannisnacht. Zum Schluß machte der Ortspfarrer noch einige geschäftliche Mitteilungen über unsere Kirche und orientierte die Gemeinde über den gegenwärtigen Stand der Kirchenaufgabe. Eine anschließende Sammlung für den Kirchenneuerungs-Verein ergab den erfreulichen Betrag von fünfundsechzig Mark. Es hat wohl niemand den gemauerten Abend, der noch durch manche Deklamation und zahlreiche Gesänge unter der erprobten Leitung des Herrn Kantor Fuhrmann versüßt wurde, verlassen, ohne dem Kirchenvorstand für Veranstaltung dieses Gemeindegottesabends von Herzen dankbar gewesen zu sein.

Döbeln. Am Sonntagabend ging eine auf dem Felde hinter dem Proviantamt stehende, Herrn Arthur Röber gehörige Strohflechte in Flammen auf.

Sommersdorf. Bei einem Handgemenge verletzten der 15-jährige Schneidwerkzeug-Schmidt dem 13-jährigen Schulknaben Deuschner mit einem Instrumente drei Stiche in den Kopf, die heftig blutende Wunden verursachten. Der Verletzte mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Wegen den jugendlichen Raufbold ist Anzeige erstattet worden.

Döbeln. Der Schlägliche Reglerbund (Sitz in Dresden, Königsbrüder-Straße 69), welcher zum Ziele hat, den Regelsport zu heben und zu pflegen, die sächsischen Regler zu sammeln und jährlich in Sachsen ein Bundesfest abzuhalten, macht erfreuliche Fortschritte, da er bereits auf ca. 2000 Mitglieder angewachsen ist. Seine Zelte in Dresden, Chemnitz, Radeberg, Dautzen und Delitzsch i. B. sind sämtlich gut verlaufen und wird das diesjährige Bundesfest vom 7.—10. Juni bekanntlich in Döbeln stattfinden. Die Ausschüsse sind bereits bereits in voller Tätigkeit und bereiten zum Feste eine schöne Festhalle, einen reichen Gabentempel (mit ca. 6000 Mk. Preisen, außer den Geldbäusen) und ein großes Festprogramm vor. Das letztere, sowie das Festpatent und die Regel-Ordnung für das Bundesfest, werden in Kürze zum Versand kommen. Allen Ansichten nach wird auch dieses Fest einen großartigen Verlauf nehmen und dem Bunde noch fernstehenden Realen den Beweis liefern, daß der Regelsport keines anderen Sport an Bekanntheit und Bedeutung nachsteht.

Döbeln, 23. Februar. In der gestrigen Sonntag-Tagung des mit Familienabenden verbundenen Haupt-Veranstaltung des hiesigen Zweigvereins vom Evangelischen Bund hielt Herr Oberpfarrer Dr. Köpcke-Chemnitz mit gewaltigen und eindringlichen Worten eine Rede über „Helden, Charaktere und der Evangelische Bund“. Er vergewaltigte den Siegeszug des Jentzums im Deutschen Reiches und beklagte, daß sich Deutschland auf dem Wege nach Canossa befinde. Die evangelische Sache brauche Männer und Helden im Handel, in der Kunst, in der Wissenschaft. Die Kinder müßten zu Charakteren erzogen werden. In allem sei uns Luther ein leuchtendes Vorbild. Der Evangelische Bund werde vom gegnerischen auf dem Posten sein und mit Hilfe seiner beiden starken Armeen, dem evangelischen Gedanken und dem deutschen Gedanken, werde der Bund sein Ziel erreichen. Die Versammlung beschloß zwei Resolutionen. In der einen wird gegen die Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuiten-gesetzes protestiert, nach der anderen soll an das sächsische Ministerium die Anfrage gerichtet werden, ob es gestattet sei, daß eine ultramontane Zeitung sich in einem zu 97 Prozent evangelischen Lande den Namen „Sächsisches Volksblatt“ zulegen darf.

Tharandt. In Kleinopitz verschluckte das Söhnchen des Bergarbeiters Amoch beim Spielen eine kleine Steinkeule, die sich dermaßen im Halse festsetzte, daß der Knabe erstickte.

Glashütte, 23. Februar. Die vom Zentralverband deutscher Uhrmacher im Jahre 1878 hier begründete deutsche Uhrmacherschule, die von der königl. sächsischen Staatsregierung eine namhafte Unterstützung erhält und sich eines Weltrufes erfreut, wird vom 13. bis 16. Juni

ihr 25-jähriges Bestehen im hiesigen Weisse feierlich ge-zeitigt findet in unserer Stadt am 10. Juni, an dem die deutschen Uhrmacher statt, außerdem wird eine Fachausstellung vorbereitet.

Schmiltz, 23. Februar. Sonntagabend mittags gegen 12 Uhr havarierte der vom Kilschuppen Almagre ge-zogene Dackeln Nr. 22 der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft am nahen Kilschuppen vollständig. Das Schiff, das Perusamen geladen hatte, erhielt durch Auffahren auf Steine im Strombett in dem Schiffsraum mehrere Löcher, durch die das Wasser in den Schiffsraum einbrang. Es gelang dem Dampfer, den Kahn noch rechtzeitig dem Ufer nahe zu bringen.

Stolpen. Eine Röhrexplosion erfolgte am Sonntag nachmittags 4 Uhr in der sogenannten Schilbenmühle im Polenz-tale bei Pöschel. In der genannten Mühle, in welcher Holzstofffabrikation betrieben wird, war der Ingenieur Herr Paul Haritz vom Emalierwerk Radebeul bei Dresden an dem neu zur Aufstellung gelangten, etwa 5 Meter langen Kessel (in sog. Goldkammer) oder in dessen Nähe beschäftigt, als der letztere unter starker Detonation zerbrach. Der Kessel war noch nicht in Betrieb gewesen und erstmalig in Gebrauch genommen. Die Hälfte des Kessels ist durch die Wand und das Fenster auf dem Hof geschleudert worden; auch das Gebäude selbst sowie die angrenzenden Baukörper weisen erhebliche Beschädigungen auf. Der anwesende Ingenieur erlitt bei dem Unglück schwere Brandwunden am gesamten Körper und machte sich seine Uebersführung nach dem Stadtkrankenhaus zu Pirna notwendig. Man zweifelt an dem Wiederankommen des Ver-dauernswerten. Eine Schuld an dem Unglück kann niemand bemessen werden.

Zwönitz, 22. Februar. Der glücklicher Weise schon längere Zeit anhaltende störende Geschäftsgang aller hiesigen Branchen hat mehrfachen Zug von anderen Driftigkeiten her-zur Folge gehabt, wodurch mit der Zeit der Mangel an Wohnungen immer sichtbar wurde. Mit umso größerer Freude hat man deshalb den vom Stadtmagistrat kürzlich gefassten Beschluß begrüßt, wonach das noch unbesetzte Gelände des niederen Teiles der inneren Stadt, zwischen Bahnhofsstraße und dem Marktplatz einerseits und dem Georgenplatz und dem Mühlgrabenweg andererseits gelegen, der Bebauung erschlossen worden ist. Die Straßen- und Bauverhältnisse sind baupolizei-mäßig festgesetzt.

Annaberg, 22. Februar. Vor einigen Monaten kam in einem hiesigen Fleischwarengeschäft einer Frau die Geldtasche mit 307 Mk., bestehend in zwei Hundertmarktscheinen und Gold- und Silbermünzen, abhandeln. Jetzt ist es gelungen, die Diebin in einem Schulmädchen aus einer Nachbarstadt zu ermitteln, welches sich durch größere Gelddiebstahle verdächtig gemacht hatte. Das Mädchen hatte das Geldbündel unter einer Brücke versteckt, daraus noch und noch 107 Mk. in Gold- und Silbermünzen genommen und das Geld vernichtet, aber sich nicht getraut, die Schelme wechseln zu lassen, welche letztere durch den Einfluß der Witterung ganz unkenntlich gemacht waren und der Bestohlenen in diesen Tagen von der Reichsbank durch neue Schelme ersetzt worden sind. — Beim Reinigen eines Uhr-werks in einer hiesigen Uhrmacherwerkstatt entzündete sich das hierbei zu verwendende Benzin. Der Beschäftigte des Geschäftes erlitt erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht, welche seine Unterbringung im Stadtkrankenhaus notwendig machten.

Chemnitz, 23. Februar. Ein größeres Eisenbahn-unglück ereignete sich heute, Montag, abend 7/4 Uhr auf dem Silbersdorfer Bahnhofe, und zwar fuhr eine von Chemnitz nach Freiberg verkehrende Maschine, deren Führer das Haltesignal nicht beachtet hatte, in die Pflanze des in den Silbersdorfer Bahnhof einjahrenenden Güter-zuges 7078. Beide Maschinen entgleisten, zwei Wagen wurden zertrümmert, zwei andere Wagen entgleisten eben-falls. Beide Lokomotivführer, ein Feuermann und ein Bremser trugen Verletzungen davon. Die Hauptgleise der Dresdener Linie zwischen Silbersdorf und Chemnitz wurden durch den Unfall für allen Verkehr gesperrt. Die Personenzüge konnten jedoch mittels einer Hilfsweiche über den Rangierbahnhof Silbersdorf und den Rangier-bahnhof Chemnitz auf einem Weisse befördert werden. Dadurch erlitten sie wesentliche Verspätungen.

Chemnitz, 23. Februar. In der Nacht zum Sonntag sind die Reichenhainer Neuen Schenken vollständig niedergebrannt. Das Feuer, jedenfalls von böswilliger Hand angelegt, ist in dem Stallgebäude ausgebrochen und sprang bei dem starken Sturm schnell auf das alte Hauptgebäude über, das von acht Familien bewohnt wurde. Diese haben nicht versichert und alles Hab und Gut verloren. Den größten Schaden erleidet der Dekonomie-pächter, dem außerdem auch noch zwei Pferde, vier Kühe, zwei Schweine und zahlreiches Federvieh verbrannt sind. Eine einzige Kuh konnte gerettet werden. Am Sonntagabend abend von 7 Uhr ab ist die Berufsfeuerwehr nicht weniger als sechs Mal alarmiert worden. Bei dem einen Brande in einem Drogengeschäft an der Josefstraße, wobei das ganze Haus verqualmt wurde, trugen der Geschäftsinhaber und dessen Frau nicht unbedeutliche Brandwunden davon. Zu gleicher Zeit, als die Reichenhainer Schenken abbrannten, ging in entgegengesetzter Him-melsrichtung ebenfalls ein großes Schadenfeuer auf. Wie sich später herausstellte, war in Wetzdorf bei Frankenberg das Steinertische, aus vier Gebäuden be-stehende Bauergut vollständig niedergebrannt. Zwei Schweine sind in den Flammen mit umgekommen.

Kuerbach, 22. Februar. Eine gerechte Strafe er-hielten drei junge Burschen von 16—18 Jahren vom hie-sigen königl. Schöffengerichte. Dieselben haben kürzlich

an der Morgenröthe-Rautenkrauter-Straße des großen Presshofs gewaltsam herausgerissen, wofür ihnen sechs Wochen bez. ein Monat Gefängnis zuerkannt wurden.

Abort, 23. Februar. Der Kreis-Ausschuß Juidau hat in der Refuratsache des Gastwirtsvereins hier gegen den ablehnenden Beschluß des Stadtrats wegen Aufhebung der Schanksteuer die Aufhebung derselben nicht für angezeigt erachtet.

Markneukirchen, 23. Februar. In unserem sonst so ruhigen Städtchen herrscht infolge der stattgehabten Erdbeben große Aufregung. Am Sonnabend abend 10 Uhr 2 Minuten wurde ein besonders heftiger Stoß wahrgenommen.

Plauen, 23. Februar. Mit Hast will die hiesige Amtshauptmannschaft Fortbildungsschüler bestrafen, die wiederholt öffentliche Tanzmusiken besuchen oder der Beweiskennung von diesen nicht Folge leisten.

Plauen i. V., 21. Februar. Schwer verunglückt ist heute vormittag der 20jährige Bleichereiarbeiter Arno Keifel. Beim Auspäfen einer im Gange befindlichen Schleibermaschine, die in der Minute gegen 800 Touren macht, glitt Keifel aus und kam mit dem rechten Arm in die Maschine, wobei ihm der Arm fast vollständig abgerissen wurde.

Vermischtes.

Eine italienische Salamiwurst bildete den Gegenstand eines längeren interessanten Prozesses, der jetzt auch das Berliner Kammergericht beschäftigt. Ein Berliner, Namens Reuendorf, der im vorigen Jahre nach Italien gereist war, hatte sich dort auch eine Salamiwurst gekauft.

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Demuth.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Eine tiefe Depression mit einem Minimum von 735 mm liegt im W. der britischen Inseln, eine zweite fast gleichfalls liegt im N.O. des Erdteils; hoher Druck mit einem Maximum von 770 mm im S. bedeckt noch den Festlandkontinent.

Der Ramadan.

Die Mohammedaner feiern in dieser Zeit das Ramazanfest. Das Wort bedeutet das große Fasten und Kasteien. Sehr fromme Türken halten es mit den Faststunden von Sonnen-Aufgang bis Mond-Aufgang besonders streng.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Februar 1903.

Berlin. Im Hauptpostamt in der Heiligengeiststraße explodierte gestern nachmittag beim Briefkastempeln ein Brief, der vermutlich Kinderpistolenzündblättchen enthielt, wodurch der die Stempelmaschine bedienende Unterbeamte am Arm und im Gesicht nicht unerheblich verletzt wurde.

Essen. Im Karnevals-Trubel wurde ein hiesiger Einwohner erschossen. Der Täter entfloh.

Wien. Einem Telegramm aus Salzburg zufolge sagte Leopold Wöllfling infolge finanzieller Schwierigkeiten den Entschluß, Genf zu verlassen und nach Amerika zu reisen, um dort als Seccofizier in die Marine einzutreten.

Budapest. Infolge der Obstruktion der Opposition gegen die Wehrvorlagen, mußten die diesjährigen Assentierungen (Einberufungen), die sonst regelmäßig im Herbst stattfinden, auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Rom. Die gestrige Beratung der Interpellationen über Mazedonien in der Kammer bewies, daß alle Interpellanten, ohne Unterschied der Partei, Mißtrauen gegen Oesterreich hegen.

Paris. Die Akademie der Wissenschaften wählte Professor Robert Koch zum auswärtigen Mitgliede.

Madrid. Nach einem Telegramm des „General“ aus Santa Nictete der Präsident Bahamara zu dem Kabylenstamm der Benichem. Die Stämme der Gallata und der Dyanas bleiben ihm treu.

Charlotti. In einer Kohlengrube bei Marcinelle wurden zwei Arbeiter durch austretende Gase getödtet.

Steinamanger. Der Privatier Stieber, der den Advokaten Grunditz im Duell getödtet hat, wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Caracas. Die Kuffständischen haben neuerdings eine Niederlage in der Nähe von Rio Chico erlitten.

Washington. Die Vertreter Frankreichs, Spaniens und Belgiens besuchten gestern Morgen, um über die Protokolle betr. Regelung der Ansprüche der Wächter Rücksprache zu nehmen.

London. Auf einen Antrag Bedert, der die Politik des Kriegsministers angriff, erwiderte Brodrick, sein Plan laufe nicht auf eine Vermehrung der Armee, sondern auf eine Reorganisation der bestehenden Streitkräfte hinaus.

nicht Fortschritte in der Zahl und der Schlagfertigkeit der Armee im Verhältnis zu der Zunahme der Kosten erzielt seien. Der Bestand des Heeres betrage 271 800 Mann; er sei von der Linieninfanterie abgesehen, höher, als der budgetmäßige Bestand aller Heere.

London. Ein Blaubuch über die mazedonische Frage ist erschienen. Es enthält 359 Telegramme und Briefe, die aus der Zeit von Dezember 1900 bis Januar 1903 datieren.

London. Der Vorberichter verurteilt einen Deutschen namens Kramer wegen Falschinterziehung bei der Einführung von Saccharin zu einer Geldstrafe von 8800 Mkr.

Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens

In der 2. Dechade des Februar 1903.

Table with 7 columns: Flußgebiet, beobachtet, normal, Abw., wachsend, Flußgebiet, beobachtet, normal, Abw., wachsend. Lists various river regions like Elsterthal, Saale, Elbe, etc.

Tagekalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7-12 Uhr vorm. und 1/2-7 Uhr nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr vormittags. Rats-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 24. Februar 1903.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Bonds, Renten, and various bank shares.

Restaurant Gambrinus.

Zu unserem Montag, den 2. März stattfindenden

Karpfenschmaus

erlauben uns alle werten Gäste, Gönner und Bekannten hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Reichhold Werner und Frau.
Einladung durch Karten findet nicht statt.

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Rundbohlen Zahnerf. Spezialität: Zahnkronen ohne Gummiplatte, Plombierungen und Zahnziehen schmerzlos (örtliche Betäubung). Schonende Behandlung. Mäßige Preise. Sprechzeit täglich Weitznerstraße 19, 1. Etage. Fernsprecher 167.

40 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher angibt, wer am Postamt II Montag, den 23. Febr., nachm. gegen 5 Uhr einen ungesicherten Geldbrief (Adresse Soldat Werke, Weidburg) an sich genommen hat. Inhalt: 1 Hundert, 1 Fünftel, 4 Fünftel, 8 Stück Briefmarken 2 Coupons Sächsische Boden-Creditgenossenschaft, je 3,50 M. Am Schalter waren 3 Soldaten, 2 Schulknaben, 2 Frauen und ein jüngerer Mann. Zu melden in der Expedition d. Bl.

Blauwe Schmiedertauben entflohen. Verg. Belohnung abgegeben Poststr. 10

Militär-Mätze (grün) gefunden. Abgeholt bei G. Wrahl in Poppitz Nr. 17.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Weitznerstraße 8, I.

Ranjarde-Wohnung an einzelne, ruhige Leute zum 1. Juli a. c. zu vermieten Weitznerstr. 8, I.

Zu vermieten schöne halbe 2. Etage, desgleichen eine kleinere 2. Etage per sofort oder später. Standisstraße 1.

Ein an Ordnung gewöhntes, williges Obermädchen oder auch ein etwas älteres Mädchen wird per 15. April als Aufwartung gesucht von Frau M. Seibel, Bismarckstr. 20, 1. Et.

Gesucht werden zum baldigen Antritt für dauernde und lohnende Beschäftigung:

ein Schlosser, eingetücht auf Viehwagen anschlagen und justieren, und

ein Schlosser, eingetücht auf Viehwagentelle. Franz Richter, Döbeln, Eisenfabrik und Maschinenfabrik.

Ein Knecht, nicht unter 18 Jahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gut Nr. 24 in Müllnig.

Ein Versuch mit Hausmittel-Familienseife

6 Stk. 60 Pf und Kinderbadeife 3 . 50 von der Drei-Villen-Parfümerie Berlin vertriebt durch Milde und Sparlichkeit im Gebrauch den wohlgeruchtesten Anspruch; zu haben bei Max Heinke, Rastenerstraße.

Schöne weiße Gänsefedern mit Daunen

Habe noch einen großen Posten billig abzugeben. Mittwoch und Sonnabend nehme Bestellung an; Stand Albertplatz. Otto Thamm, Reinitz.

Was Döner! Schweine-Futterwürze.

Vorteile: Große Futtererparnisse, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtzunehmen. Per Schachtel 50 Pf. In den Drogerien von P. Roschel und H. B. Grunide.

Sophas, Gardinenleisten Spiegel empfiehlt in großer Auswahl. C. Sammitzsch, Hauptstr. 68.

Simbeer-marmelade,

beste, in 2 Sorten, Pfund 30 und 40 Pf., frisch angekommen bei M. Damm, Riesa.

Nudel-Bruch	Pfd. 22 Pf.
Maccaroni-Bruch	20
Eiermehl	35-45
Storch-Maccaroni Pa.	45
Faden-Nudeln	32
Spagetti	32
Eier-Grünchen	35
Eier-Ebrüchen	40

empfehlen Riesaer Mehlhandlung Auguste verw. Kruppa Hauptstr. 58.

Billige Gemüse.

Weißkohl	groß, 5,5 Pf. d. 13 Pf. an
Grünkohl	mittel, 5,5 - d. 13 - an
Erbsen	große, 5,5 - d. 10 - an
Erbsen	gelb, 5,5 - d. 10 - an
Bohnen	weiß, 5,5 - d. 12 - an
Pirte	5,5 - d. 10 - an

Muster im Schaufenster. Max Mehner.

Cocosbesen, in Qualität,

sehr beliebt und vorzüglich zum Reinigen von Treppe, Stufen, Boden, Treppstufen etc., wieder vorräthig. Stück 50, 70, 90, 110 Pf.

Piassavabesen

für Hof, Straße, Stall, Keller etc. Stück 65, 80, 100 Pf.

Borstenbesen.

Handbesen, 28, 35, 40, 50, 65, 80 Pf. usw. Kehrbesen, 70, 100, 110, 130, 165, 200 Pf. Besenstiele, weiß, 12 und 20 Pf., lackiert 30 Pf., poliert 35 Pf.

sowie alle Besen u. Bürstentwaren aus ersten Fabriken, deshalb bekannt billige Preise bei guter Qualität der Ware. Für Wiederverkäufer vorteilhafter Einkauf.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.



Schwan-Cacao Pfd. 1 M. Eidguter Pfd. 80 Pf. Relief-Chocolade Paket 40 Pf. Chines. Thee Pfd. 2-6 M. Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr ein Tüte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchs-Anweisung gratis. Riese Riesa, Hauptstraße 88

Riesaer Dänger-Abfuhr-Aktion-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre, welche an der am 28. d. M. stattfindenden Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien (Interimscheine) spätestens morgen Mittwoch bei dem Unterzeichneten zu hinterlegen. J. G. Pletschmann.

Freie Vereinigung des Rgl. Sähs. 4. Inf.-Regts. Nr. 103

Riesa und Umgegend. Zu unserm am Montag, den 2. März, abends 7/8 Uhr im Saale des „Weitzner Hof“ stattfindenden

4. Stiftungsfeste

werden alle Kameraden mit werten Angehörigen hierdurch herzlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt, wozu Karten beim Restaurateur H. Schuster zu entnehmen sind. Hochachtungsvoll Der Vorstand.

Theater, Hotel Köpfner.

Donnerstag, den 26. Februar 1903 „Der Königsleutnant“

Vorstellung in 4 Akten. Verühmtestes Werk von Carl Guplow. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein J. Cherna. Alles Nähere die Tageszettel.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 1. März großes Extra-Militär-Konzert und Ball.

ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sähs. Infanterie-Reg. Nr. 139 aus Döbeln. Dir.: Herr W. Gachenberger. Anfang 7/7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Ball nur für Konzertbesucher. Karten im Vorverkauf zu 40 Pf. in hiesigen Barbiergeschäften und obigem Lokale. Bekinden zu gleicher Zeit die Abhaltung unseres Karpfenschmaus mit und laden dazu freundlichst ein. Hochachtungsvoll Albert Pletsch und Frau.

Zur Anfertigung moderner Damengarderobe

empfehlen sich Martha Kretschmar, Neugröba 106 L, am Bahnhof Riesa.

Motorräder und Motorwagen

(bewährteste erstklassige Fabrikate) liefern ebenso billig wie jede andere Konkurrenz in Großstädten. Adolf Richter, Riesa.

Vorzüglich eingetüchtete Reparatur-Werkstätten für alle Systeme. Unterricht im Motorfahren.

Todesanzeige.

Gestern abend verschied infolge einer Lungenentzündung unser guter treusorgender Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Herr

Carl Wilhelm Uhlemann, pensionierter königlicher Strommeister, Inhaber des Verdienstkreuzes, was statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen Grödel, den 24. Febr. 1903

Amalie verw. Uhlemann und Angehörige. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt

Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet in seiner Heimat unser herzenguter Vater und Grossvater, Herr

Carl Adolf Wilhelm Ackermann. Dies zeigt tiefbetrübt an

die Familie Emil Ackermann.

H. Sölland, Seringe

Schönd 2,00 M., 3 St. 10 Pf. Carl E. Schäfer Gde Bauherg. und Grundstraße.

H. Bücklinge

Riese Nr. 140. Carl E. Schäfer.

H. Syrup Pfd. 20 Pf. Honig-Syrup . 28 . Zucker-Syrup . 45 . empfiehlt Riesaer Mehlhandlung Auguste verw. Kruppa Hauptstr. 58.

Kakao

Pfund Nr. 1,15 bis 2,10 Hafer-Kakao Pfund 90 Pf. - 100 Pf.

Riesaer Mehlhandlung Auguste verw. Kruppa Hauptstr. 58.

H. gerösteten Kaffee

Pfund Nr. 1. - bis 1,80. Riesaer Mehlhandlung Auguste verw. Kruppa Hauptstr. 58.

Wichtig für Hausfrauen!

Sinken	Pfd. 13 Pf. - 24 Pf.
Bohnen	14 Pf. - 16 Pf.
Erbsen, grün	15 Pf.
Erbsen, gelb	17 Pf.
Grünkohl	15 Pf. - 20 Pf.
Weißkohl	14 Pf. - 24 Pf.
Pirte	12 Pf. - 14 Pf.
Weißkohl	18 Pf. - 20 Pf.
Kartoffeln	25 Pf.
Sago	36 Pf.

offert Riesaer Mehlhandlung Auguste verw. Kruppa Hauptstr. 58.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. Frau Rudwert.

Schlachtfest

Morgen Mittwoch. G. O. D. Datum 25 II 02 keine Sp.

Dank.

Herzlichen Dank sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenbesuch beim Begräbnisse unseres heiligen lieben Sohnes Alwin.

Neubau, am Begräbnistage, den 22. Februar 1903. Die trauernde Familie Schlegel.

Allen denen, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten Sohnes Paul ihre Hilfe und Teilnahme brachten, desgleichen für den schönen und zahlreichen Blumenbesuch sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten und herzlichsten Dank. Gott möge jeden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren. Reizdorf, 22. Februar 1903. Die tieftrauernde Familie Förster nebst Großvater.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß Sonntag nacht unsere langjährigste Frau und Mutter, unsere unvergessliche Tochter, Schwester u. Schwägerin, Frau

Pauline Lommatzsch geb. Hoffmann, nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Riesa, den 23. Febr. 1903. Der tieftrauernde Gatte Paul Lommatzsch nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Bergstraße, aus statt. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Vom Reichstage.

In der gestern fortgesetzten Beratung des Eiaes des Reichsanwalts des Innern besprach Abg. Kattik (Soj.) zunächst den Mangel an Krankenhäusern und die Verhältnisse in denselben...

Herzog Nikolaus von Württemberg,

welcher als mutmaßlicher Thronfolger von Württemberg galt, ist, wie bereits gestern gemeldet, am Sonntag auf seiner Besichtigung Karlsruh in Schlesien gestorben.

je eines Vertreters aller studentischen Korporationen in Wiesbaden und mit Vereinsfahne stattfindet. Am Freitag abend reist der Kronprinz von Bonn wieder ab.

Ueber die Wahrscheinlichkeit des Diamantvorkommens in Südwestafrika enthält die amtliche Denkschrift folgendes: Wie gelegentlich einer Besichtigung der Blaugrund-Vorkommen von Gibeon und Bersaba festgestellt wurde, bestanden die Arbeiten des vergangenen Jahres lediglich in geringfügigen Wäsungen...

Zur Teilnahme am diesjährigen Kaisermanöver werden auch Einladungen an deutsche und fremdländische Mäxten ergehen, die Chefs der mandrierenden Truppen sind, so an die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Vladimir von Rußland, den Kronprinzen von Dänemark, Herzog Karl Theodor von Bayern, Großherzog von Sachsen-Weimar, Großherzog von Koburg und Gotha...

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im „Berliner Tageblatt“ wurde am 16. Februar ein Bericht über eine Unterredung mit dem diplomatischen Vertreter des Reiches in Washington, Herrn Speck v. Sternburg, veröffentlicht. Einzelne Wendungen, die in diesem Bericht Sternburg in den Mund gelegt werden, erregten in der deutschen Presse Befremden und gaben zu Zweifeln Anlaß, ob die Äußerungen des Gesandten wortgetreu, oder auch nur sinngemäß von dem Berichterstatter festgehalten seien.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der Termin für die bevorstehenden Reichstagswahlen noch nicht festgesetzt, da sich das Ende der Arbeit des Reichstages noch nicht mit Bestimmtheit absehen läßt.

Gegen Belästigungen der kaiserlichen Majestäten richtet sich folgender offizieller Appell an das Publikum: Der Wunsch vieler, namentlich in Berlin fremder Personen, die Majestäten bei deren Ausritten oder Spaziergängen aus möglicher Nähe zu sehen, führt leider zu Uebelständen, die den Allerhöchsten Herrschaften recht unangenehm fühlbar werden müssen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz, der noch Student der Bonner Universität ist, aber in diesem Wintersemester nur sehr wenig, seit Weihnachten überhaupt kaum noch in Bonn sich aufgehalten hat, wird am Aschermittwoch in der rheinischen Unterwerthstadt eintreffen zu seiner feierlichen Gymnasialkulation, die am Donnerstag um 12 1/2 Uhr mittags in Gegenwart des ganzen Lehrkörpers der Universität und

Vermisch.

Roman von Ewald August König. 50

„Wie kommen Sie nur zu dieser Vermutung?“ unterbrach Theobald ihn unwillig. „Wessen Werkzeug sollte ich denn sein?“

„Dah, es ist alles möglich, ich kenne Sie nicht, Sie sind mir ein Fremder, Ihnen wäre es vielleicht lieb, wenn ich vor die Thür geworfen würde. Sie hätten dann das Reich allein. Hin aus, Herr! Vor Spionen will und muß ich mich schützen!“

„Sie sind berauscht und wissen nicht, was Sie reden.“ „Hinaus!“ schrie Labelle, der sich mit beiden Armen auf den Tisch stützte, um nicht zu fallen. „Ich habe mit Ihnen nichts zu schaffen, Sie Spion!“

Theobald verließ achselzuckend das Zimmer; er hörte, wie der Alte die Thür geräuschvoll verriegelte.

Was sollte das alles bedeuten? Was lag dieser plötzlichen ausbrechenden Wut zu Grunde? Nur Garnier und Didier konnten die anderen sein, deren Werkzeug er sein sollte. Weshalb fürchtete Labelle die beiden? Er mußte sich ihnen gegenüber wahrscheinlich einer schweren Schuld bewußt sein, deren Entdeckung ihn vernichten konnte. Und dennoch hatte er auch andererseits sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß er selbst wirksame Waffen gegen diese beiden besaß und ihre Geheimnisse kannte.

Theobald dachte lange über die seltsamen Neben nach; er kam zu dem Resultat, daß Labelle mehr wußte, als er vermuten wollte. Nun aber war auch die höchste Vorsicht geboten. Der Buchhalter ermittelte sich am nächsten Morgen sicherlich wieder dieser Unterredung, sein Mißtrauen gegen Theobald mußte dadurch gesteigert werden, und es war nicht wunderbar, daß er Henry Didier vor der Neugier des Korrespondenten warnte.

Dieses Mißtrauen mußte beseitigt werden; dann erst durfte Theobald an die Fortsetzung seiner Nachforschungen denken. Und wenn es ihm anperdem gelang, das Vertrauen

Labelle zu gewinnen, dann durfte er mit ziemlicher Sicherheit hoffen, sein Ziel zu erreichen.

Am nächsten Morgen war Theobald zur bestimmten Stunde auf dem Bahnhofs, gleich nach ihm traf Leontine ein. Er war bei der Aufgabe ihres Gepäcks behilflich und begleitete sie dann in den Wartesaal.

„Wir haben noch eine halbe Stunde,“ sagte sie, auf ihre Uhr blickend, und ein wehmütiges Lächeln spielte dabei um ihre Lippen. „Herr Didier wollte mich begleiten, und ich glaube, nur die Rücksicht auf Tante Jeanette hat ihn endlich bewogen, diesen Vorjah fallen zu lassen. Haben Sie schon Entdeckungen gemacht?“

„Ja und nein,“ erwiderte er achselzuckend. „Ich habe gestern mit Garnier mich betrauert und ebenso eine Gelegenheit benutz, mit dem menschenfeindlichen Buchhalter näheren Verkehr anzuknüpfen. Das letztere ist mir noch nicht gelungen, aber ich habe wenigstens die Gewißheit erhalten, daß beide in die Geheimnisse Didiers eingeweiht sind.“

„So fanden Sie Ihren Verdacht bestätigt?“

„Vollaus!“

„Und was gedenken Sie nun zu thun?“

„Eintreten nicht,“ antwortete er, „ich muß vorläufig alles weitere Forchten unterlassen, um nicht das Mißtrauen zu steigern, welches ich bereits gewedt.“

„Haben Sie die Geschäftsbücher durchgesehen?“

„Zu mir noch keine Gelegenheit geboten, und ich fürchte auch, daß ich in ihnen nichts finden werde, was ich für meine Zwecke brauchen kann. Didier ist ein schlauer, vorsichtiger Patron, er hat ja seine Bücher sogar als Beweismittel gegen meinen Vater benutzt.“

Leontine nickte gedankenvoll; sie traten auf den Balkon hinaus, da der Wartesaal mehr und mehr sich füllte. „Ich glaube auch, daß er sehr schlau und vorsichtig ist,“ sagte sie, „und ebenso teile ich Ihre Ansicht, daß er kein reines Gewissen hat. Er brachte gestern die Rede auf den Prozeß; Rama wohnt ja in derselben Stadt, in der Ihr Vater verurteilt wurde.“

„Natürlich wählte er alle Schuld auf den Beurteilten, aber nichtsdestoweniger äußerte er den Wunsch, ich möge mich erkundigen, ob man auch in meiner Heimat ihn recht gebe, und wie man dort über Johannes Weimar urteile. Ob man ihn bedauere, oder ob man behauptete, daß ihm recht geschehen sei!“

„Die Anschauung des Publikums könnte freilich an dem Urteil nichts ändern, aber es sei ihm interessant, Näheres darüber zu erfahren. Dann auch sollte ich mich nach Ihnen erkundigen. Er sagte mir, Weimar habe einen Sohn gehabt, der gleich nach der Verurteilung seines Vaters zur Armee einberufen worden sei. Er habe später in den Verlustlisten der preussischen Armee den Namen dieses Sohnes unter den Vermissten gefunden, indessen könne der Vermisste später sich bei seinem Regiment wieder eingefunden haben; darüber würde ich wohl in meiner Heimat Gewißheit erhalten.“

„Daraus geht hervor, daß er mich fürchtete,“ erwiderte Theobald triumphierend. „Um so ernster muß ich darauf bedacht sein, hier mein Inognito zu bewahren.“

„Er hat keine Ahnung von diesem Inognito. Er sprach sich über Sie sehr anerkennend und lobend aus; Sie haben bereits sein volles Vertrauen gewonnen.“

„Und nun zu Ihnen!“ sagte er. „Werden Sie hierher zurückkehren?“

„Sie schlug vor seinem erwartungsvollen Blick die Augen nieder, eine leichte Röte überzog ihr schönes Antlitz. „Ich habe es versprochen müssen,“ erwiderte sie mit unsicherer Stimme.

„Aber ob ich mein Versprechen halten werde, weiß ich noch nicht.“

„Gefällt es Ihnen hier nicht?“

„O, sehr, aber...“

„Nennen Sie mir offen den Grund,“ bat Theobald, als sie stockte.

„Sie würden ihn kennen, hätten Sie das Benehmen Didiers gegen mich beobachten können.“

zugehen, daß sie durch Wehen mit den Tschentüchern oder durch Bersten von Blumensträußen die Pferde beunruhigen oder sonst in einer Weise ihren Gefühlen Ausdruck geben, die zwar begreiflich ist und der Absicht nach als berechtigt anerkannt werden soll, die aber den den Allerhöchsten Herrschaften schulbigen Respekt außer acht läßt und zu einer Belästigung derselben ausartet. Bekanntlich steht es der Kaiser nicht gern, daß bei seinen Bewegungen im Freien die Polizei allzu ängstlich bemüht ist, Neugierige von ihm fernzuhalten, daraus aber sollten alle einsichtigen Personen Anlaß nehmen, nicht nur selbst berartige Belästigungen zu unterlassen, sondern auch an ihrem Teile dahin mitzuwirken, daß den Majestäten der Genuß der frischen Luft in Berlin nicht durch Zubringlichkeiten einzelner verklümmert wird, was sich leider in letzter Zeit wieder öfter bemerkbar macht. — Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß es ebenfalls eine unnütze Belästigung ist, wenn immer noch einzelne Personen versuchen, dem Kaiser Bittschriften und ähnliches auf dessen Spaziergängen persönlich zu überreichen. Derartige Schreiben kommen ebenso sicher an ihre Adresse, wenn sie der Post zur Beförderung übergeben oder im Schloß, beim Königl. Oberhofmarschallamt, abgegeben werden.

Die Meldung des „Neuen Wiener Tagblattes“, daß sich durch den Rücktritt des Grafen Crailsheim die Spannung zwischen Berlin und München verschärft habe, entbehrt der „Post“ zufolge jeder Begründung.

Dem „N. N.“ wird aus München gemeldet: Die Ernennung des Staatsrats Dr. Ritter von Wehner zum Kultusminister dürfte geeignet sein, die Siegesfreude des Zentrums zu dämpfen, und ist die beste Bestätigung der Versicherung des Grafen Crailsheim, daß sein Rücktritt keinen Systemwechsel bedeute; denn Herr v. Wehner ist derselbe, dem nach dem Abgange Landmanns die Aufgabe zufiel, im Landtage als Referent die 100 000 Mark-Bestellung dem Zentrum gegenüber zu verteidigen. Er tat dies damals mit viel Geschick und Geschmeid. Minister v. Wehner hat die ganze Stufenfolge der Ministerialkarriere durchgemessen, bevor er nun in das höchste Amt dieser Bahn eintritt. Jene eine ausgesprochene politische Ueberzeugung zu betätigen, war ihm dabei keine Gelegenheit geboten, die Beamten seines Ressorts rühmen ihn als einen angenehmen Vorgesetzten, einen geschickten Mann von ruhiger Auffassung der Dinge und sehr fleißigen Arbeiter. Wie die Verhältnisse augenblicklich in Bayern liegen, hat die Krone gewiß einen sehr glücklichen Griff getan, indem sie das Kultusportefeuille einem Manne anvertraute, welcher den politischen Parteien, wenn er auch Katholik ist, unbefangenen gegenübersteht und seinem schwierigen Amte volle Objektivität entgegenbringt.

Türkei.

Eine Meldung aus Uesküb besagt, daß am 19. d. M. im Bezirk Kozovoisate ein Zusammenstoß mit einer gegen Serrumica marschierenden bulgarischen Bande stattgefunden habe. Die Bande verlor 7 Tote. Bei den Leichnamen wurde Dynamit vorgefunden, welches wahrscheinlich zur Zerstörung der Eisenbahnen bestimmt war.

Rußland.

Der heilige Synod verfügte, daß, um das Andenken an Kaiser Alexander II. in dem russischen Volke dauernd aufrecht zu erhalten, der 19. Februar als Jahrestag der Befreiung der Bauern anstatt durch eine einfache Totenmesse durch einen feierlichen Dankgottesdienst in den orthodoxen Kirchen gefeiert werden soll. Die „Nowoje Wremja“ nennt diese Bestimmung einen wichtigen Staatsakt, der um so erfreulicher sei, als gegenwärtig die Bauernfrage in den Vordergrund der Staatsinteressen getreten sei.

Vermist.

Roman von Ewald August König.

51

Theobald blieb stehen; ein zorniger Ausdruck entfuhr seinen Lippen. „Er verfolgte Sie?“ fragte er erregt.

„O nein, ich kann mich in keiner Weise über ihn beklagen, im Gegenteil, er überbietet sich mir gegenüber in liebenswürdigen Aufmerksamkeiten. Aber in diesen Aufmerksamkeiten liegt etwas, was mich beunruhigt.“

„Wäre nicht darauf eine Hoffnung für mich zu bauen?“ fragte Theobald nachdenklich. „Sie kehren zurück, berichten dann über den Prozeß in einer Weise, die den Zorn Tibiers wecken muß und verleiten ihn dadurch vielleicht zu Äußerungen, die mir den Weg zeigen, auf dem ich mein Ziel erreichen kann.“

„Ich habe davon auch schon gedacht, aber ich verhehle mir nicht, daß ich mir manche böse Stunden schaffen werde. Tante Jeanette ist mir nicht freundlich gesinnt; sie hat die geheimen Absichten ihres Bruders schon erraten, mit denen sie natürlich nicht einverstanden ist, da sie Herrin im Hause bleiben möchte. Und meine Freundin Gertrude darf ich nicht ins Vertrauen ziehen, ich spiele also auch ihr gegenüber eine zweideutige Rolle.“

„Und wenn ich Sie nun recht herzlich bitte, hierher zurückzukehren und mir auch ferner beizustehen, darf ich alsdann auf Erfüllung dieser Bitte hoffen?“

Leontine antwortete nicht sogleich, aber nach einigen Sekunden trat sie ein warmer Wind aus ihren tiefblauen, seidenvollen Augen. „Ich werde wiederkommen“, sagte sie mit ruhiger Entschlossenheit, „aber den Tag kann ich nicht bestimmen. Denken Sie darüber nach, wie wir es alsdann ermittelnden können, einander zu sehen, ohne daß Tibier Kenntnis davon erhält; es darf nicht oft geschehen, nur dann, wenn wichtige Mitteilungen es notwendig oder wünschenswert machen.“

„Sie haben recht“, nickte er. „Nun, ich hoffe, Sie werden hier eine Stelle finden, die Ihnen dann und wann einen Spaziergang gestattet, vielleicht auch ist es mir er-

England.

Im Unterhause wurde die interessante Tatsache zur Besprechung gebracht, daß ein großer Teil der Minister gleichzeitig Direktorenstellen bei kaufmännischen Unternehmungen bekleidet. Manche Minister sind sogar nicht mit einer Direktorenstellung zufrieden, sondern versehen deren mehrere. Nach Ansicht eines der liberalen Redner sollte die Anforderung, die der Staat an einen Minister stellt, gerade groß genug sein, um seine ganze Zeit in Anspruch zu nehmen. Derselben Ansicht war auch Sir William Harcourt. Er wünschte, daß man den Ministern jede Nebenstellung verbieten sollte. Dagegen erhob der Premierminister Einwendungen. Seiner Ansicht nach müsse man jedem Minister freistellen, womit er sich nach Erfüllung seiner ministeriellen Pflichten beschäftigen würde. Würde man tatsächlich die Teilnahme der Minister am Gesellschaftsleben verbieten, so werde man viele Leute aus dem Amte treiben. Natürlich sei es nicht angebracht, daß beispielsweise der Minister des Handelsamtes gleichzeitig die Stelle eines Eisenbahngesellschaftsdirektors bekleide, aber wenn man den Grundsatz, der von der liberalen Partei aufgestellt worden sei, festhalten wolle, so müßten auch die Abgeordneten schließlich nichts weiter sein als Abgeordnete. Immerhin gab das Haus bei der Abstimmung über die Frage der Billigung oder Nichtbilligung einer Nebenstellung eines Ministers deutlich genug zu erkennen, daß die Gegner derartiger Nebenstellungen nicht nur unter den Liberalen zu finden sind. Die Mehrheit, die gegen eine Einmischung in die Privatverhältnisse der Minister war, belief sich nur auf 38 Stimmen.

Aus Rom.

Von einem Spezialkorrespondenten. Nachdruck verboten.

18 Februar 1903.

Carneval. — Prinetti's Krankheit. — Marzocco. — Der fahnenflüchtige Marconi. — Ein italienischer Erfinder. — Ein neuer Brief Goethes aus Rom. — Straßenleben. — Consetti. — Verkaufsstücke. — Othern entgegen.

Die alte Tiberstadt steckt mitten im gemächlichsten Karnevalstreiben. Man hat sich Pierrots Schellenkappe dicht über die Ohren gezogen, um ja nichts anderes zu hören und zu sehen, als Scherzworte, Lachen und Fröhlichkeit. Alle Polizeimaßregeln werden jetzt lockerer hantiert, alle Uebergriffe des übermütigen Publikums milder aufgenommen. Man steht ja unter dem Zeichen der Lebenslust, die in südlichen Ländern ausbrudeln will und keine Störung duldet. Doch nachher mehr vom Karneval. Jetzt rasch noch einige andere Dinge aus dem politischen, künstlerischen, städtischen und kriminalen Leben Roms erledigt.

In den gegenwärtig etwas gespannten außerpolitischen Verhältnissen — im Hinblick auf Marzocco — kam die Erkrankung des Ministers des Auswärtigen, Prinetti, nicht gerade gelegen. Alle Mittelmeerfragen hat er bisher mit vielem Geschick zum Wohle Italiens zu leiten verstanden.

Die Angelegenheit Mascagni gehört bereits zu dem Bergeseenen. Viel gelacht wird hingegen über Marconi, den Erfinder der drahtlosen Telegraphie, der jetzt wieder in seine Heimat, die er vor Jahren als fahnenflüchtiger verlassen, zurückkehren darf, natürlich aber mit dem Vorbehalt, daß er seine Militärzeit nachdienen muß. Ein zweiter Erfinder, ein schlichter Mann aus dem Arbeiterstande, macht gleichfalls viel von sich reden, wenn er auch nicht in Rom, sondern in Spezia lebt. Alfonso Barabino hat einen sehr einfachen Apparat erfunden, welcher die Stelle anzeigt, an welcher ein Schiff gesunken, so daß man dasselbe mit Leichtigkeit bergen kann. Proben haben bereits ergeben, daß die Erfindung

eine recht praktische ist, und sich entschieden in allen Fällen, selbst wenn die Meeresbodenverhältnisse ungünstiger sind, als in Spezia, bewähren dürfte.

Die deutsche Literaturwelt dürfte namentlich ein Brief des Altmeisters Goethe interessieren, der aus Rom stammt und kürzlich erst an das Licht der Öffentlichkeit gelangt ist. Dieses Schreiben ist vom 24. März 1788 datiert und gibt eine herrliche Schilderung vom Frühlingseinzug in die italienische Hauptstadt. Die betreffende Stelle des Briefes, die hier von handelt, sei zitiert:

„... In dieser Gegend hat der Frühling schon mit Macht und Lust seinen Einzug gehalten. Da es diesen Winter viel geregnet, so treibt das Grün gar lebhaft.“

Schon lange sind die Gemüsegärten frisch bepflanzt und die Küchengewächse grünen in zierlichen Beeten. Der Lorbeer, das Bibarnum, der Buchs, die Mandeln, Pfirsiche, die Zitronen blühen teils, teils haben sie verblüht. Alle Dächer sind grün und die alten Mauern werden durch das neue, gelbliche Laub des Efeu's und durch die herunterhängenden Blüten des Bibarnum gar lustig. Anemonen, Ranunkeln, Tulipanen, Hyacinthen, Primeln usw. stehen in allen Gärten munter und froh, die ersten sogar auf Wiesen. Alles macht Vergnügen und wenn ich nun nach Norden ziehe, werde ich den Frühling immer vor mir finden. Im Ganzen ist es mir sehr lieb, nicht noch einen Besuch eines italienischen Sommers zu machen.“

Diesem an schlichter Einfachheit und doch so naturgetreuen Schilderung des bunten römischen Frühling's vorbildlichen Briefe Goethes, mögen nun ein paar Szenen aus dem gegenwärtigen Karneval folgen, die den Beweis liefern werden, daß das römische Volk, trotz des inzwischen verflossenen Jahrhunderts im Großen und Ganzen das alte geblieben ist.

Auf den großen, breiten Prachtstraßen Roms, auf dem Corso Vittore Emanuele und der Via Nazionale, haut sich das Volksleben natürlich am dichtesten. In den Opern und den Cafés ist zu gewissen Tagesstunden überhaupt kein Platz zu bekommen. Arm und Reich, Jung und Alt gibt sich hier ein Rendezvous. Hier bekommt man die elegantesten Equipagen Roms, die glückseligsten Römerinnen und die harmloseste Lustigkeit des typischen Lazzaroni zu Gesicht. Hier werden in den Tagen des Karnevals jene tausend lächlichen Bekanntschaften geschlossen, die zu den erfreulichsten Erinnerungen eines ganzen Lebens gehören. Hier tollt und sprudelt die Laune, ungezügelt und unbekümmert um alle konventionellen Normen der Welt.

Am Arco di Tito vorm Colosseum hat die Consettiwerkerei begonnen. Tausend dünne, feine Papierclangen in den buntesten Farben ringeln sich durch die Luft. Aus allen Fenstern kommen sie geflogen, von den Balconen, von den Dächern schießen sie herab, aus der tausendköpfigen Menge, die auf der Straße einherwogt, sprühen sie aufwärts, fallen herab, ringeln sich in das schwarze Gekoch einer zwanzigjährigen Schwärze, legen sich einem lustigen Dufelsackpfeifer in schmalen Schlangenumwindungen um sein Instrument, umringen den grauen Zylinderhut eines eleganten Dandy und liegen schließlich, ein Regen bunter Papierfächer, auf Damm und Bürgersteig der Straße.

Die Geschäfte sind geschlossen. Nur die Lebensmittelverkäufer halten auf, die Apotheken, die Drogerien und die — Pfandleiher. Zum Fischen muß eben alles Geld haben. Was nicht niet- und nagelfest ist, muß daran glauben. Zuletzt kommen die Betten an die Reihe.

Niemals schmeckt auch das Konfekt süßer, der Wein feurriger und die Salami herzhafter als zur Karnevalszeit. Und die Musik des ganzen Jahres, die zum Tanze aufspielt, weiß nie so recht die alten Volkstänze zu finden, als zur Karnevalszeit. Die alten Bachanallen, die

laubt, als Ihr Landsmann oder Verwandter Sie in Ihrem Hause zu besuchen; wir wollen uns also über diese Frage den Kopf nicht zerbrechen. Achten Sie nur in der Heimat darauf, daß Ihnen nicht irgend ein unbedachtes Wort entschlüpft, das mich verraten könnte.“

„Seien Sie unbesorgt, Theobald Weinart liegt bei Chateau Montevau unter dem Rajen.“

„Weiben Sie dabei,“ bat er, „aber machen Sie sich auch auf neugierige Fragen gefaßt. Sie werden Ihren Bruder wiedersehen, und Ihr Bruder wird Sie mit meinen Freunde Grunau bekannt machen. Ich bitte Sie, lassen Sie sich von diesem Freunde meine Geschichte erzählen; er wird es gern thun, und dann forschen Sie, wie Erna die Nachricht von meinem Tode aufgenommen hat, und welche Aussichten für die Zukunft sich ihr bieten.“

„Sie können sie noch immer nicht vergessen?“ fragte sie leise.

„Vergessen? Nein, aber wenn ich mich ihrer erinnere, so trauere ich um sie, wie um eine Tote.“

„Wäre es unter diesen Umständen nicht besser, wenn Sie keine Nachricht mehr von ihr erhielten?“

„Es wird mich beruhigen und erfreuen, wenn ich höre, daß sie glücklich wird.“ sagte Theobald mit gepeckter Stimme. „Aber noch einmal bitte ich Sie, verraten Sie mich nicht, denken Sie nicht, Sie könnten mir dadurch einen Dienst erzeigen; trotz Ihres guten Willens würde doch nur das Gegenteil der Fall sein.“

Sie waren stehen geblieben, die Signalglocke verkündete das Nahen des Juges, der gleich darauf mit Geißeln in die Halle einfuhr.

Leontine reichte ihm beide Hände und wieder trat ihm ein warmer Strahl aus ihren großen, schönen Augen, in denen Thränen schimmerten. „Also auf Wiedersehen!“ jagte sie bewegt, „möge es ein frohes sein!“

„Ja, auf Wiedersehen!“ antwortete er und auch er konnte keine tiefere Bewegung nicht verhehlen. „Reiten Sie glücklich und grüßen Sie die Heimat von mir. Wie gern möchte ich Sie begleiten.“

„Geduld, mein Freund! Die Entdeckungen, die Sie bereits gemacht haben, lassen mich nun auch hoffen, daß Sie Ihre Aufgabe lösen werden und dann hindert Sie nichts mehr, die Sehnsucht nach der Heimat zu befriedigen. Also noch einmal: Auf frohes Wiedersehen!“

Ein leger Händedruck wurde gewechselt, die Schaffner schlugen die Thüren zu, die Signalglocke ertönte, rasselnd und stampfend rollte der Zug von dannen.

Mit schmerzzerfülltem Blick schaute Theobald ihm lange nach; ihm durchdrachte das bittere Gefühl, als ob er ein teures Wesen auf immerwiedersehen verloren habe.

Aber die Erinnerung an die letzten Worte, mit denen sie Abschied von ihm genommen hatte, tröstete und beruhigte ihn wieder; er durfte ja mit Zuversicht darauf bauen, daß sie ihr Versprechen einlöste und schon binnen kurzem nach Brüssel zurückkehren würde und dann brachte sie ihm Nachrichten aus der Heimat mit, denen er schon jetzt mit Ungeduld entgegenah.

Nachdem er in einem Kaffeehaus gesüßigt und die neuesten Zeitungen gelesen hatte, schlug er den Weg zum Hause Tibiers ein; er war neugierig auf seine Begegnung mit Labelle, der die Vorfälle des gestrigen Abends keinesfalls vergessen hatte.

Theobald war heute der erste im Geschäft; Tibier befand sich noch nicht in seinem Kabinett, der Buchhalter hatte sich ebenfalls noch nicht eingefunden.

Tibier erschien bald; er blieb im Comptoir am Pulte Theobalds stehen, und der finstere Ausdruck seines Gesichtes bekundete, daß er verstimmt war. „Fraulein Renard ist heute morgen abgereist“ jagte er mit einem lauernden Blick. „Hat sie von Ihnen Abschied genommen?“

„Schriftlich,“ erwiderte Theobald gleichgültig.

„Schrieb sie Ihnen, ob sie zurückkehren wird?“

„Nein, aber sie jagte mir früher einmal, daß sie hier eine Stelle als Gouvernante suchen wolle.“ 107, 19

„Es wird leicht sein, eine solche Stelle zu finden, schreiben Sie ihr das, wenn Sie Gelegenheit dazu haben.“

alten Saturnalien werden wieder lebendig. Alles Schwere und mühselige unserer modernen Zeit ist vergessen, wenn Prinz Karnaval in Rom seinen Thron bestiegen hat.

Mit dem Aschermittwochmorgen kommt das „graue Elend“ wieder freilich zu seinem Recht. Der Sturz aus dem lachenden Himmel der ungebundenen Fröhlichkeit in die mühsameren, sorgenvolle Alltäglichkeit ist zu groß, um nicht auch von dem warmen Temperament der Römer als etwas Schweres, bedrückendes empfunden zu werden.

Wenn auch ganz in der Nähe Roms noch mancher Ausflug in herrlicherer Blüte steht, von dem sich der Nordländer nur wenig träumen läßt, so ist Rom doch selbst eine verhältnismäßig ebenso ruhige und sichere Stadt, wie Wien, Petersburg, Berlin oder Paris.

Und nun steht die Siebenbürgelstadt in aller Pracht des nun begonnenen südblichen Frühlings da. Der Karnaval läßt und jubelt in den Straßen der italienischen Metropole. St. Peter schaut ernst und würdig auf all dieses bunte Treiben und der Liber wälzt sein gelbes Leinwandwasser mit erstem Wellenschlag meervwärts.

Aus aller Welt.

Bei günstigem Wetter und ungeheurer Menschenandrang bewegte sich in Köln gestern der Rosenmontagszug durch die Straßen der Stadt, der in diesem Jahre „lebende Lieber“ verkörperte. Prinz Eitel Friedrich sah mit sichtlichem Vergnügen dem tollen Treiben von der Wohnung des Polizeipräsidenten Wengmann aus zu.

In dem pfälzischen Dorfe Weiskirchen ist eine Muttat verübt worden. Der Polizeibeamte Schmitt wurde nachts überfallen und erschlagen. Die Leiche hatte der Täter, welcher bereits verhaftet ist, in den Bach geworfen. Der Ansturm auf die böhmische Sparkasse in Prag ist im Abnehmen begriffen, nachdem bis gestern mittag etwa 8 Millionen Kronen anstandslos zurückgezahlt worden waren.

Vermischtes.

Schiffbruch. Aus Stavanger, 23. Februar schreibt man: Mit dem hier beheimateten Dampfer „Jaderen“ kamen hier vier Mann von dem deutschen, in Geestmünde beheimateten Fischdampfer „Friedrich Albert“, Kapitän Buschen, an. Der Fischdampfer strandete am 19. Januar an der isländischen Küste. Die Besatzung von

11 Mann rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo der erste Maschinist und ein anderer Mann starben. Der Steuermann versuchte, eine größere Sandbank schwimmend zu erreichen, verschwand aber spurlos. Die Schiffbrüchigen erreichten das Land in einem selbstgemachten Boote und kamen 11 Tage nach der Strandung in Reikjavik an, wo sich noch 6 Mann befinden.

Das Gefängnis als Paradies. In Trier hat sich der sonderbare Fall ereignet, daß das Gericht von einem Angeklagten förmlich gebeten wurde, ihn mit einer möglichst hohen Strafe zu belegen. Vor der Strafkammer hatte sich der Hirtenknecht Gooßmann aus Oberkirch, der wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, noch wegen Sachbeschädigung zu verantworten.

Der Eid der Jesuiten. Von katholischer Seite wird stets behauptet, die Jesuiten seien ein Segen. Anders wird man darüber denken, wenn man den Wortlaut des Eides kennen lernt, den jeder in den Jesuitenorden Eintretende leisten muß. Dieser Eid lautet nach dem „Freih. Anz.“

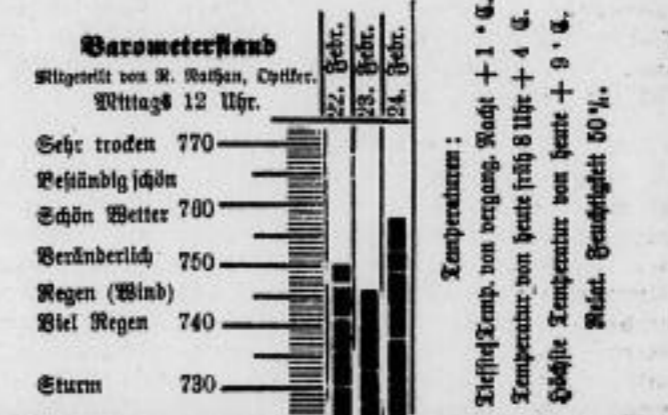
„Ich erkläre in Gegenwart des allmächtigen Gottes, der gebenedeiten Jungfrau Maria, des heiligen Erzengels Michael, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, aller Heiligen des Paradieses und vor Ihnen, mein geistlicher Vater, von Grund meines Herzens und ohne Vorbehalt, daß der Papst der Stellvertreter Jesu Christi und das wahre alleinige Haupt der katholischen Kirche ist; daß ihm zusteht, die Macht zu binden und zu lösen und daß ihm durch Jesum Christum die Macht gegeben ist, abzusetzen die legerischen Könige, Fürsten, Staaten, Republiken und Regierungen, welche alle ungeseklich sind, indem sie der heiligen Befestigung entbehren und daß man sie mit gutem Gewissen zerstören kann.“

Singspiel.
Theater (Hotel Hofner). Nächsten Donnerstag, den 26. d. M., gelangt als Singspiel-Vorstellung, der hier schon etwagefährten Gesellschafts-Direktion J. Oghern, Ougherns berühmtes historisches Lustspiel: „Der Schultheiß“ zur Aufführung. Mit Freuden werden alle Theaterfreunde dieser Vorstellung entgegenzusehen, in der uns Oughern, die Familie Goethe und die Straßenseite der Einquartierung der Franzosen in Frankfurt vorführt. Die Aufführung verspricht eine gute zu werden, da das Stück in Oshof schon zweimal bei ausverkauftem Hause wiederholt werden mußte und diesen wir so einem genussreichen Abend entgegenzusehen.

Schlachtwertpreise
auf dem Viehmarke zu Dresden am 23. Februar 1908 nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	W.	M.
Ochsen (Kauftrieb 264 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-38	66-68
2. jüngere, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	25-38	66-68
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete Ältere	31-34	61-64
4. gering gemästete jeden Alters	28-30	58-59
Kälber und Rinder (Kauftrieb 189 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	33-36	61-64
2. vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	58-60
3. ältere ausgewählte Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber	26-28	52-55
4. mäßig gemästete Rinder und Kälber	27-28	48-50
5. gering gemästete Rinder und Kälber	—	46
Bullen (Kauftrieb 191 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	34-36	62-65
2. mäßig gemästete (jüngere und gut gemästete Ältere)	30-33	57-60
3. gering gemästete	27-29	52-55
Kälber (Kauftrieb 348 Stück):		
1. beste Rasse (Holländische) und beste Saugkälber	46-48	69-73
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	43-45	66-68
3. geringe Saugkälber	40-42	63-65
4. Ältere gering gemästete (Fresser)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1218 Stück):		
1. Rasthämmer	36-37	70-72
2. jüngere Rasthämmer	34-35	66-68
3. ältere Rasthämmer	31-33	62-65
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wasthämmer)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1544 Stück):		
1. Fetttschweine	46-47	57-59
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	44-45	56-57
3. fettschwere	42-43	54-55
4. gering entwickelte, sowie Samen und Eber	40-41	50-53
5. Ausland, geschlachtete Bafomper	—	—

Geschäftsgang: Fel Ochsen, Kälber, Rinder, Bullen, Rindern, Schafen und Schweinen langsam.



Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.
Einsparung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorofältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ein zur Sache stehende Übung ein treffender Ref. sucht
1 oder 2 gut möblierte Zimmer
(ungetrennt) per 1. März. Möglichen Nähe der 1. Abt. 68. Regt. Offerten u. M. A. 68 in die Exped. d. Bl. erb.
Möbliertes Zimmer
mit Schlafkabinett per 1. März zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an C. C. 83 an Oasenstraße 6, Döbeln e. B.
Schlafstelle per Wohnung, 24, 2. Et. Etage, Zimmer, Küche und Bad zu vermieten. Offern an bez. Herrn Kaiser Wilhelm-Platz 6, Hinterhaus.
Freundliches Zimmer, Küche der Platanenallee und des Bahnhofs, ist zu vermieten.
Neugraben 106 I., am Bahnhofs Riesa.

Ein Herr kann möbl. Schlafkabinett erb. Wetzlarstr. 28, 3. Etage.
Wohnung, 2 St., 1 K., 1 B., per 1. April veränderungslos zu verm. Wismarstr. 72, II. r.
Ein Logis, part., St., K., B., B., passend für kinderlose Leute, ist zu vermieten, 1. Mal bezugsbar Wismarstr. 28, part.
Ein schönes Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und all. Zubehör, sep. Eingang, ist sofort oder später bezugsbar Hauptstr. 35.
2000 Mark auf sichere Hypothek 1. April zu leihen gesucht. Offerten unter P. O. E. in die Expedition d. Bl.
3200 Mark gegen sichere Hypothek auf Landwirt. schaft sofort zu leihen gesucht. Off. unter No. 15 R. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentliches Mädchen gesucht Hauptstr. 73.
Ein Mädchen, welches Oren der Schule verläßt, wird zu mieten gesucht Wäckeri Straße, E. Bluff.
Wer sofort zur Ausfülle auf 6 Wochen größeres Schulmädchen als Aufsichtung gesucht. Wo? sag die Expedition d. Bl.
Zu Auswartung wird ein fleißiges Mädchen gesucht zu melden Hauptstr. 58, Wäckerhandlung.
Für besseres Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft wird für jetzt oder später eine gemachte Verkäuferin gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter G. W. 100 postlagernd Waldheim erb.
Einen thätigen Rockschneider sucht C. Findeisen, Großhansstr.

Tücht. Schneidergehilfen, auch außer dem Hause, suchen Wäckerstr. 58, Hauptstr. 73.
Milchvieh-Verkauf.
Freitag, als den 27. Februar, stelle ich eine größere Auswahl der besten Rinder mit Kühen, desgl. hochtragende Kühe u. Kälber in meiner Behausung preiswert zum Verkauf.
Lommatzsch-Domselwitz.
Jähnig.
Eine Kuh, worunter das Kalb jaugt, steht zu verkaufen in Wehlhener Nr. 19.
Gebräuchter Rinderwagen billig zu verkaufen Rasthämmerstr. 25.

Konfirmanden-Anzug, gut gehalten, für kleine bis Mittelgröße passend, ganz billig zu verkaufen (Bergstraße 4, I.)
Eine ganze Schlossereinrichtung ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei G. R. Starke, Friedr. Aug.-Str. 7.
Strohseile, Strohseile, ca. 3. bis 400 Schod, liegen sehr preiswert zum Verkauf. Zu erf. bei der Firma Ernst Moritz, Riesa, Hauptstr. 2.
Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dobhoff) offeriert in allen Sorten billig ab Schiff in Riesa Oscar Gantsch.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
 Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktien-Garantie.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
 Gesamtreserven über 27 Millionen Mark. Gesamtversicherungssumme mehr als 490 000 Versicherungen. Monatlicher Zugang über 6000 Mitglieder.
 Zum Abschluss von Versicherungen werden allorts Mitarbeiter aus allen Ständen angenommen und bei berufsmäßiger Tätigkeit dauernd gegen feste Bezüge angestellt.

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft Johannes Enderlein Riesa
 Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Niederlagstrasse 2.
 Billigste Preisstellung

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Sponsenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung“ 3%
 „viertelj.“ 4% } p. a.
Baareinlagen

***** Verkaufskontor in Mauersteinen. *****

Katholischer Militärgottesdienst
 In der Turnhalle am Wasserwerke Sonntag, 1. März, vorm. 8 Uhr.
 Vorher hl. Beicht.

Albert-Zweigverein Riesa a. G.
 Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
 findet Freitag, den 27. Februar 1903, 1/4 Uhr nachm. in „Datsch's
 Altkasse“ statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungs-
 legung. 3. Wahlen. 4. Entzüge der Mitglieder.
 Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.
 Riesa, den 23. Februar 1903.
 Frau Elisabeth Friedrich, Vorsitzende. Dr. Meude, Schriftführer.

Naturheilverein Riesa.
 Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des
 Hotel „Wettiner Hof“
Vortrag
 des Herrn Bürgermeisters Heintze, Riem's Dresden über: „Der
 Alkohol (Wein, Bier, Schnaps) im Haushalt des Körpers, der
 Familie und des Staates“. Zu diesem hochinteressanten und sehr
 gemüthlichen Vortrage ladet die geehrten Behörden und Einwohnerschaft von
 Riesa und Umgegend ganz ergebenst ein der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858
 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.
 Unabwiesene Wohlthätigkeitsrichtungen zu Gunsten der Wittwen.
 Erträge des Vereins und seiner Kassen: 8,500,000 Mark.
 über 68 000 Mitglieder. über 95 000 Stellen besetzt.
 Die Mitgliedslisten für 1903 liegen zur Einsicht bereit. Vom 1. März ab ist
 Verzugvergütung zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährl. M. 6.—.

Dr. med. Hofmann,
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,
Döbeln, Körnerplatz 17,
 von der Reise zurück.

Freiwillige Versteigerung.
 Das in Döbeln am Altmarkt gelegene Gutsbesitzergrundstück „Zum
 Weißen Hof“ nebst zugehöriger Scheune soll
 Sonnabend, den 7. März 1903
 nachmittags 3 Uhr
 an Ort und Stelle meistbietend freiwillig versteigert werden.
 Zur gleichen Zeit soll auch, ebenfalls im Gutsbesitzergrundstücke „Zum
 Weißen Hof“ in Döbeln, eine in Döbeln an der Köhnerstraße gelegene
 Scheune meistbietend freiwillig versteigert werden.
 Die Versteigerungsbedingungen, sowie weitere Auskünfte über die
 Grundstücke werden von dem Unterzeichneten mitgeteilt.
 Döbeln, den 23. Februar 1903. Rechtsanwalt Bernisch.

Hôtel Kaiserhof, Riesa.
 Den Herren Sandwitzer und Pferdebesitzern der Umgegend zur
 gefl. Kenntnis, daß vom 1. März d. J. ab sämtliche Stallungen des
 Hotels zur Aufspannung zur Verfügung stehen, indem die Pferdebehandlung
 von Herrn Fischer von genanntem Zeitpunkt ab anderweitig Stellung ge-
 funden hat. Da ich bemüht sein werde, auch nach dieser Seite hin jeder
 an mich heranreitenden Beförderung in jeder Weise gerecht zu werden, zeichne
 ich, mit der Bitte um gütige Berücksichtigung hochachtungsvoll
Edmund Starke.

Das
Wanderer-Fahrrad
 ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt
 und erhielt auf den damit beschiedenen Ausstellungen
 stets die höchsten Auszeichnungen. Das **Wanderer-
 Motorweidrad** verbindet äusserst elegante Form mit
 gediegener, bewährter Konstruktion.
Vertreter: Adolf Richter, Riesa.
 2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfahrbahn. Magazin für
 Haus und Herd. 5 Musterküchen.

Continental
 Bester PNEUMATIC
 für Fahrrad und Automobil.
 Continental Caoutchouc u. G. Co. Hannover

Die Convertierung der
 4 1/2 % Oesterreich. Silberrente mit Zinssch.
 per 1. Jan. und 1. Juli
 4 1/2 % Oesterreich. Papierrente mit Zinssch.
 per 1. Mai und 1. Nov.
 bezw. mittel: wie spesenfrei und bitten um Entreichung der Stücke.
 Kapitalrückzahlungen der nicht in die Conversion ein-
 willigenden Rentenbesitzer haben bis 27. Februar zu geschehen.
Kenz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa.

Echt Egyptische Cigaretten
 von **Kyriazi Frères, Cairo Egypte**
 empfehle als frisch importiert folgende Marken:
 „Nephtis“ 10 Stück 40 Pfg. | „Elegante“ 10 Stück 40 Pfg.
 „Aps“ 10 „ 50 „ | „Bouquet“ 10 „ 50 „
Aug. Stübner's Cigarren-Kiosk
 Wohnhofstr., Ecke Streifenstr.

Ansichts-Postkarten der Schweiz,
 die internationalen Ausgaben, 24 Serien à 50 Stück
 in je 1000 Stück gratis erhältlich.

Plüsch ist und bleibt
 das Beste & Beste
Sofabezug!!
 In bunt oder glattfarbig, direkt u.
 bla. zu beziehen u. Besatzgeschäft
Paul Thum, Chemnitz i.
 Direkt. Verl. Chemnitz
 Wöhrstraße 10. Preis gratis u. frei.

Salon- u. Würfel-Brickets
 Dauerbrandbricketts und Raumacit,
 Oberösterreichische Steinkohlen,
 Anthracit (engl.) und Graub. Brenn-
 holz (besten Eichte),
 letzteres nach gelassen, liefert auf Wunsch
 frei ins Haus
A. G. Hering, Riesa, Riesaer Str. 50.

Vermisst wird
 niemals der Besatz beim Gebrauch von
Handseifen Theodor Weidel & Co.
 v. Bergmann & Co. Riesaer Dresden,
 als die edelste Seife gegen alle Arten
 Contaminationsgefahren und Contaminations-
 schläge, wie Misseth. Fäulen, Flecken
 Blüthen, Rote des Gesichtes u.
 à St. 50 Pfg. in der Central-Procure.

Von allen holzkonservierenden
 Anstrichen bewährt sich stets
 als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolinum
 D. R.-Pat. No. 400271.
 einzig echte, seit 20 Jahren
 erprobte Originalmarke.
 Fabrikniederlage bei
Rudolf Benndorf
 (früher Ottomar Bartsch),
 Wettinerstr. 21.

Alles Frachtfrei! g. Nach!
Wiedr. billigr.
 Best. neu. Salzfett! 1/2 Maß 6.
 500 onto. Gr. M 9 1/2 1/2 à 5 1/2
 5. 400 Ia Gr. M 11 1/2 1/2 à
 6 W. Silberer. H. Degener, Schwe-
 münde 46 1/2 Maß à 70 Sol. Gr.
 2 1/2 1/2 à 70 Grat! marh. Ger. ob.
 100 Krämp. 3 1/2 1/2 à 100 Maß à 3 W.

Palmin
 feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmin erhält der
 Käufer ein Serienbild.